

Alwin Lonke, Römisch-Germanisches. Sechs Untersuchungen (Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 86), Gießen 1946, Wilhelm Schmitz, 41 S. — Vf. behandelt mit erfrischender Unbefangenheit einige vielumstrittene Probleme unserer Frühgeschichte, deren Ergebnisse hier kurz angeführt werden sollen. 1. In der Frage der Identifizierung von *Aliso* neigt L. zu der Annahme, daß mit *Aliso* das Dorf Elsen bei Paderborn gemeint ist. 2. Für die *Varusschlacht* wird der späte Bericht des Dio Cassius aus guten Gründen verworfen und nach den Schilderungen des Florus und Velleius Paternulus und den Annalen des Tacitus (I, 10) der Überfall der Germanen auf das römische Lager als richtig festgehalten und als Ort der Niederlage Paderborn angenommen. 3. Die *Pila muralia* des Dortmunder Museums — bisher meist für römische Wurfspieße gehalten — erklärt Vf. einleuchtend als Spießhölzer für Fallgruben zu Jagd Zwecken. 4. Gegen die Theorie der *bartlosen Germanen* liefert L. eine Menge Beweismaterial für ihre Vollbarttracht. 5. Für das Denkmal 20 der Bonner Jahrbücher 1930, den schönsten der *Dreifrauensteine* der Matronae Aufaniae aus der Bonner Münsterkirche, gibt Vf. die auch für viele andere ähnliche Steine geltende Deutung, daß es sich um einen Votivstein handelt, der die Aufnahme einer Novizin in die Priesterinnenschaft der Matronae Aufaniae festhält. 6. Der im Juni 1924 in Bremen gefundene *Spangenhelm* wird typologisch zwischen die halbkugeligen Bandhelmkappen und die konischen Spangenhelme eingereiht, chronologisch in die Zeit um 400.

Alwin Lonke, Römer, Franken, Sachsen zwischen Ems und Elbe Fünf Untersuchungen (Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 88). Gießen 1946, Wilhelm Schmitz, 48 S. — Die erste Untersuchung gibt eine von allen bloßen Vermutungen freie Darstellung der Römerzüge in dem Gebiet zwischen Ems und Elbe von Drusus bis Germanicus, die zweite führt die Hakenkreuze altsächsischer Urnen auf ihren Ursprung in Innerasien zurück. Die drei letzten Untersuchungen befassen sich mit den sächsischen Zuständen um 770 und den Sachsenzügen Karls d. Gr. In der Frage des Verdener Blutbads neigt L. mit anderen Forschern aus allgemeinen Gründen dazu, die Zahl 4500 als unrichtig abzulehnen; diese Annahme wird gestützt durch die Beobachtung der damaligen sprachlichen Form der Zählweise, nach der in Analogie zu andern germanischen Sprachen für unser Sprachgebiet die Form **hund- fiwartig endi fif* für die Zahl 45 erschlossen wird, eine Form, die spätere Abschreiber als hundertmal 45 mißdeuteten. I. O.

Karl Friedrich Stroheker, Der senatorische Adel im spätantiken Gallien, Tübingen, Alma Mater Verlag o. J. (1948), 240 S. — Nachdem Pirenne im Rahmen seiner Thesen die Stellung des senatorischen Adels im Übergang vom Altertum zum Mittelalter berührt und auch Ch. H. Coster in seiner für die Spätantike grundlegenden Untersuchung über das *iudicium quinquievirale* auf das Weiterleben dieses Standes im MA. aufmerksam gemacht hatte, gibt nun Str. eine systematische Behandlung des Themas für Gallien. Er verfolgt die Geschichte dieses Reichsadels seit seiner Entstehung unter Konstantin d. Gr., seine Wandlung zur politischen Führerschicht Galliens im Zusammenhang mit dem Erlöschen der Reichsgewalt und die Fortdauer seiner sozialen und wirtschaftlichen, damit aber auch politischen Vorrangstellung in Südgalien unter wechselnder germanischer Herrschaft bis ins 7. Jh., in dem mit dem Abreißen spätantiker Bildungstradition das Bewußtsein gemein-